

# Laibacher Zeitung



**Drucknumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. dem Sektionschef im Ministerium für Landesverteidigung Karl Grafen Messely de Micskei den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Taxe und dem Ministerial-Bizekretär in demselben Ministerium Dr. Gaston Murad das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Felix Fajcsanek anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher Richard Paulin in Komon zum Landesgerichte in Triest versetzt.

Der Handelsminister hat den Postkassier, Post-Oberoffizial Johann Klemenčič und die Postkontrolloren Richard Freyer, Josef Flere und Josef Strukelj in Laibach zu Oberpostkontrolloren dortselbst ernannt.

Den 14. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV., XVII., XXIII. und XXVI. Stück der rumänischen, das XXVII. Stück der böhmischen und rumänischen und das XXVIII. Stück der böhmischen, rumänischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. April 1908 (Nr. 87) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:  
„Die Millionentwette“, Sittenbilder aus dem Leben deutscher und amerikanischer Milliardäre, von A. Bobrowitz, Dobran.

## Feuilleton.

### Bei uns in Amerika.

Von Räte van Deeler.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Generalin atmete auf, und dann besann sie sich, daß gar keine Veranlassung vorläge, um aufzuatmen. Denn der Hauptschlag, das Engagement, das Susels phantastische Träumereien nähren konnte, war doch schon zu ihrer Kenntnis gelangt. Und wie es gewirkt hatte, mußte selbst ein Blinder sehen. Ganz aus dem Häuschen brachte er das Mädchen. Sie als Tante mußte entschieden Edgar einmal ernsthaft vornehmen und ihm — natürlich ganz diskret und so, als wenn es ihr Sorge mache und von ihr nicht gewünscht würde — darauf aufmerksam machen, daß er sich fest an die Stange halte und nicht nebenbei dem armen, kleinen Ding Raupen und Hoffnungen in Kopf und Herz setze.

Heute kam sie leider nicht mehr dazu; man mußte Besuche machen, Besuche empfangen, dann kam die Toilette für den Ball im Kasino, und dort angelangt war überhaupt an dergleichen nicht mehr zu denken, da nahm zu viel anderes die Generalin in Anspruch. Vor allen Juanita und Graf Honkenbruch.

Die standen unbedingt dicht vor der Entscheidung. Wenn nicht schon heute, so kam es doch sicher morgen bei der Schlittenfahrt zum Klappen. Es war auch die höchste Zeit, wirklich. Juanita benahm sich selbst für eine Amerikanerin zu auffällig entgegenkommend und verliebt.

Die Generalin erschrak. „Selbst für eine Ame-

## Nichtamtlicher Teil.

### Serbien.

Nach einer Mitteilung aus Belgrad gibt man sich in Regierungskreisen der Erwartung hin, daß bei den bevorstehenden Skupstinawahlen die Ultraradikalen von den 160 Mandaten 100 bis 120 erhalten werden, das ist um 10 bis 30 Mandate mehr als sie in der aufgelösten Skupstina innehatten. Hiemit dürfte aber für die Lösung der parlamentarischen Krise nicht viel erreicht sein, denn selbst eine bloß aus 40 Abgeordneten bestehende Opposition kann nach der gegenwärtigen Geschäftsordnung die Arbeitsfähigkeit der Skupstina lahmlegen. In diesem Falle würde man aber der Möglichkeit beraubt sein, die politische Lage in verfassungsmäßiger und gesetzlicher Weise zu entwirren. Die Verfassung gestattet die Verlängerung des Budgets durch königlichen Ukaz nur für die Dauer von vier Monaten. Die gegenwärtige Regierung kann demnach bis zum 1. August alten Stils über das Budget verfügen. Falls bis 31. Juli a. St. (13. August) die Bewilligung des Jahresbudgets oder des Budgetprovisoriums für den Monat August nicht erfolgt, dann ist eine verfassungsmäßige Verlängerung des Budgets ausgeschlossen und es muß die Schließung sämtlicher Staatskassen erfolgen. In regierungsfreundlichen Abgeordnetenkreisen wird erklärt, daß die Verwaltung mit aller Energie für die Freiheit der Wahlen Sorge tragen werde. Verharrt die Opposition auch in der neuen Skupstina in der Obstruktion, dann werde sie auch die Verantwortung für alle Folgen der hiedurch herbeigeführten Lage zu tragen haben. In oppositionellen Kreisen wird dagegen betont, daß das weitere Verhalten der Opposition sich danach richten werde, ob die Wahlen frei durchgeführt werden oder nicht. In letztem Falle werde es ihre Pflicht sein, im Kampfe gegen eine Regierung, welche sich nicht auf eine frei ge-

rikanerin! War sie ihrem alten Vaterlande wirklich so untreu geworden, daß sie seiner Kinder ganz wegworfend mit dem Zugeständnis einer gewissen Nichtachtung und Herabsetzung denken konnte?

Ach, es ließ sich nicht leugnen, ihre lieben amerikanischen Verwandten hatten einen großen Wandel über ihre amerikanischen Gefühle gebracht, besonders Juanita.

Wie das Mädchen sich benahm — es machte fast dem Grafen den Hof! Diese Blicke, dieses herausfordernde Lächeln!

Nun ja, sie wollte ihn heiraten und machte ihm zu der Werbung um sie Mut — sehr viel Mut — viel mehr als ein Mann von dieser Stellung und Art nötig hatte!

Die Generalin sah wie auf Kohlen. Es war ja ihr Wunsch, die beiden als Paar zu sehen, gewiß — aber etwas weniger entgegenkommend könnte ihre Nichte doch wohl sein. Es genierte sie als Tante wahrhaftig, das mit anzusehen. Wenn nur erst das Souper, das jeder Beobachtung so freien Spielraum ließ, vorüber wäre!

Und genau dasselbe dachte Susel, die dem betreffenden Paar noch näher saß als die Generalin und noch viel mehr Veranlassung hatte, sich über Juanitas Benehmen gegen den Grafen aufzuregen.

Susanna war die denkbar unaufmerksamste Tischdame, die es geben konnte. Leutnant Lindemann, der, weniger skrupulös als der Amerikaner Edgar, es für seine Dame durchaus nicht belästigend zu finden schien, wenn er sie an einem Abend zum Souper und Rotillon und am nächsten Tage schon wieder zu einer Schlittenfahrt engagierte,

wählte Majorität stützen würde, alle zulässigen Mittel anzuwenden; die Verantwortung werde dann auf jene fallen, welche in der Verfolgung einer Trustpolitik den Ausdruck des Volkswillens fälschen.

### England und die mazedonische Frage.

Die Ansichten, welche Sir Edward Grey in der Beantwortung der russischen Vorschläge, betreffend Mazedonien entwickelt hat, erfahren nach einem Berichte aus Konstantinopel in den leitenden türkischen Kreisen eine sehr ungünstige Beurteilung. Die neueste englische Kundgebung zeige, wie man betont, mit Klarheit, daß die Bestrebungen des Londoner Kabinetts beharrlich auf die Herbeiführung der Autonomie Mazedoniens abzielen. Der englische Staatssekretär stimmt zwar der Beibehaltung des Generalinspektors für die mazedonischen Provinzen zu, allein die Forderungen, die er bezüglich der diesem Funktionär zu erteilenden Vollmachten aufstellt, lassen erkennen, daß durch den Deckmantel der Bezeichnung „Generalinspektor“ tatsächlich die Stellung eines unabhängigen Generalgouverneurs verhüllt werden soll. In Anbetracht der durch die englischen Vorschläge in dieser Beziehung beabsichtigten Einschränkung der Rechte des Sultans, erscheint es den erwähnten Kreisen schwer begreiflich, wieso man nichtsdestoweniger die Versicherung wiederholen könne, daß die Souveränität des türkischen Herrschers durch die bezeichnete Einrichtung keine Einbuße erleiden werde. Angesichts der Drohung, daß England seine Zustimmung zur dreiprozentigen Erhöhung des türkischen Einfuhrzolles zurückziehen werde, falls nicht die Deckung des mazedonischen Defizits seitens der türkischen Regierung erfolge, dränge sich die Frage auf, ob das Londoner Kabinett etwa das Ziel verfolge, in der mazedonischen Frage eine Krise heraufzubeschwören. Unter allen Umständen sei es für die Pforte eine Unmöglichkeit, in eine

konnte sich das Wesen seiner sonst so lebhaften, interessierten und interessanten kleinen Nachbarin gar nicht erklären.

„Warum sind Sie nur heute so zerstreut?“ fragte er beunruhigt und folgte ihrem Blick, der wieder und wieder schräg über den Tisch zu Juanita und dem Grafen wanderte.

„Ja“, antwortete Susanna dumpf und preschte angstvoll die Hände zusammen, denn eben bog sich der Graf ganz dicht zu seiner Dame herunter und flüsterte ihr etwas zu. Wenn es bloß nicht das entscheidende Wort war! — „Es scheint, als wenn all Ihre Gedanken drüben bei dem Grafen Honkenbruch weilen“, stieß der hübsche, dunkeläugige Leutnant pikiert hervor.

„Ja“, gab Susel wieder dumpf zu. „Wenn es nur endlich zu Ende sein wollte! Herr Leutnant!“ — ein flehender Blick zu dem sich beleidigt Aufrichtenden — „Sie müssen gleich nach aufgehobener Tafel den Grafen Honkenbruch unauffällig zu mir zitieren. Ich muß ihn unverzüglich sprechen.“

„Gnädiges Fräulein erweisen mir ein großes Vertrauen, aber ich bin wirklich der Letzte, der es beansprucht und verdient, postillon d'amour zu sein!“

Bläß und zornig sah er sie an. Sie stutzte, sah einen Moment lang verwirrt und erschreckt da und lachte dann lustig auf.

„Nein“, sagte sie und sah ihn mit übermütiger Schelmerei an, „das hieße auch den Bod zum Gärtner setzen. Mit einem so gefährlichen Amt würde ich Euer Gnaden nicht betrauen. Wie kommen Sie denn auf diesen erleuchteten Gedanken?“

(Fortsetzung folgt.)



Erweiterung der Befugnisse des mazedonischen Generalinspektors in dem Maße, wie es von Sir Edward Grey verlangt wird, einzuwilligen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. April.

Das Ungarische „Telegraphen-Korrespondenz-bureau“ meldet aus authentischer Quelle: Zu den vielen Legenden, welche über den Zweck der Reise des Ministers des Aeußern nach Budapest aufgetaucht sind, ist eine neue hinzutreten. Ein Budapestter Blatt hat nämlich die Nachricht verbreitet, der gemeinsame Minister des Aeußern habe die ungarische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß im politischen Leben Ungarns viele Persönlichkeiten, die als bezahlte Agenten auswärtiger Regierungen gelten, eine Rolle spielen. In den politischen Kreisen verkehrten Individuen, die aus Petersburg, Paris und Belgrad einen regelmäßigen Sold bezögen, um dafür auswärtigen Interessen zu dienen. Diese neue Legende sei ebenso haltlos wie alle anderen Kombinationen, zu denen die Reise des Ministers des Aeußern Anlaß geboten hat. Sie lautet übrigens so märchenhaft, daß man kaum in die Lage kommen kann, sie ernst zu nehmen. Nachdem aber Freiherr von Aehrenthal ausdrücklich mit diesen angeblichen Machenschaften in Verbindung gebracht wird, erscheint es angezeigt, mit aller Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß der Minister keine Zeit hat, sich mit dem Tun und Treiben politischer Agenten im Inlande zu befassen. Insofern solche tatsächlich ihr Handwerk ausüben sollten, ist dies Sache der ungarischen Behörden. Es ist deshalb kein Grund vorhanden, sich mit diesen Kombinationen über äußere Einflüsse auf das innere ungarische Leben näher zu beschäftigen.

Die „Tribuna“ schreibt: Bei den Besprechungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem Minister des Aeußern Tittoni kam die vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten über die Hauptfragen der internationalen Politik, namentlich über die Balkanfrage, zum Ausdruck. Nach dem jüngsten Besuche des Fürsten Bülow beim österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Freiherrn von Aehrenthal kann man an einem Einvernehmen zwischen den beiden Staatsmännern nicht zweifeln; es ergibt sich daraus, daß auch die Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Tittoni das vollkommene Einvernehmen hinsichtlich des Vorgehens in den Fragen, welche den europäischen Orient betreffen, zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn festgestellt hat. — Das „Giornale d'Italia“ stellt gleichfalls fest, daß sich aus den Konferenzen zwischen Tittoni, Bülow und Aehrenthal ein vollkommenes Einvernehmen über die mazedonische Frage ergeben hat.

In der italienischen Presse tauchen neuerdings Nachrichten über die Wahrscheinlichkeit allgemeiner Neuwahlen für die Kammer in der nächsten Zeit auf. Eine Mitteilung aus Rom bezeichnet diese Annahme als durchaus irrig und versichert, daß im Laufe dieses Jahres Neuwahlen nicht zu erwarten sind.

Das Ministerium Asquith ist nun endgültig zustande gekommen, nachdem der bisherige Parlamentssekretär für die Lokalverwaltung Mac Namara zum Parlamentssekretär der Admiralität ernannt worden ist. Die Presse beider großen Parteien des Parlaments bereitet dem neuen Kabinett eine günstige Aufnahme, so daß das Ministerium unter freundlichen Auspizien ins Leben tritt. An der Umbildung des Kabinetts ist nur der Earl of Elgin, der bisher das Kolonialamt verwaltete, nicht beteiligt. Sonst hat sie sich durch Aemtertausch unter bisherigen Mitgliedern der Regierung sowie durch Aufrücken von Parlamentssekretären in Ministerposten vollzogen. Asquith hat von seinem Vorgänger mit dem Voritz im Kabinett den Posten des Ersten Lords des Schatzes übernommen und das bisher von ihm verwaltete Amt des Schatzkanzlers Herrn Lloyd George übertragen, dem als Präsident des Handelsamtes der bisherige Unterstaatssekretär im Kolonialamt Winston Churchill nachgefolgt ist. Die englischen Blätter betonen, daß Asquith ohne großen Personenwechsel lediglich mittels Verschiebung die Regierung merklich gestärkt und nur drei Ersatzwahlen nötig gemacht hat.

## Tagesneuigkeiten.

— (Merkwürdiges Selbstmordmotiv.) Aus Budapest, 13. d., wird berichtet: Der Besitzer einer Volkssarena Alexander Raab hat sich heute in seiner Wohnung an einem Riemen erhängt. Er wurde von seiner Tochter, einer bekannten hiesigen Tänzerin, noch rechtzeitig aufgefunden und gerettet. In der Tasche des Raab fand man einen Brief, in welchem es heißt, daß Raab, ein eifriger Briefmarkensammler, durch vier Jahre 500 Mark zusammengespart habe, um eine ihm von der Briefmarkenfirma Gebrüder Senf in Leipzig angebotene blaue gestrichelte „Zehn Rasten Helvetia-Markte“ anzuschaffen. Nunmehr sei es ihm gelungen, so viel Geld zusammenzubringen, und vorige Woche habe er 480 Mark nach Leipzig geschickt und ersucht, man möge ihm die genannte Marke postwendend einsenden. Drei Tage später erhielt er ein Schreiben des Inhalts, daß die Marke seit vier Jahren im Preise gestiegen sei und nunmehr 750 Mark koste. Dieser Umstand, daß er nie in den Besitz der Marke werde gelangen können, habe ihn berart in Verzweiflung gebracht, daß er zum Selbstmord griff. Raab befindet sich außer Gefahr und mußte seiner Familie versprechen, keinen Verzweiflungsschritt mehr zu begehen.

— (Das Hündchen der Gräfin Fabrice.) Ein tragikomisches Mißgeschick ist einer deutschen Gräfin beim Betreten des englischen Bodens zugestoßen. Der Kammerherr Graf und Gräfin Fabrice aus Dresden mußten vor dem Dober Richter erscheinen, da sie entgegen dem strengen Hunde-Einfuhrverbot versucht hatten, ein Hündchen vom Calaisdampfer in England einzuschmuggeln. Die Gräfin hatte etwas verdächtig beleibt ausgesehen, und bei näherer Untersuchung fand man, daß sie — unter den Kleidern einen Sack mit dem intrinierten Hündchen verborgen trug. Der das Ehepaar vertretende Anwalt machte die Unkenntnis des Gesetzes bei seinen Klienten geltend, so kam das Ehepaar sehr gelinde mit 100 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens davon. Der Hund wurde zur gesetzmäßigen Behandlung dem Tierarzte überwiesen.

— (Ein Feuergefecht zwischen Ehegatten.) Am 13. d. spielte sich in Paris ein furchtbares Familiendrama ab. In einem Gasthause bewohnte der Graf Lannes mit seiner Frau das erste Stockwerk. Gegen 2 Uhr morgens hörten plötzlich die Nachbarn laute Schreie der Baaren gellende Hilferufe einer Frau. Man verständigte rasch die Polizei, und als diese in die Wohnung einbrang, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick. Die Gräfin lag blutüberströmt am Boden, der Graf lag tot im Bette, eine Kugel war ihm ins Herz gedrungen. Die Unordnung in der Wohnung zeugte dafür, daß dem Schlußakte des Dramas ein furchtbarer Kampf vorhergegangen sein mußte. Gräfin Lannes erzählte, nachdem sie ins Spital gebracht worden war, ihr Gatte sei plötzlich wahnsinnig geworden und habe aus einem Revolver auf sie geschossen. Sie habe zuerst mit ihrem Gatten gerungen und dann in ihrer Verzweiflung auch nach einem Revolver gegriffen. Einer ihrer Schüsse habe den Gatten tot niedergestreckt. Nach den Spuren im Zimmer zu schließen, müssen die beiden ein förmliches Feuergefecht miteinander geführt haben. Lannes, der Gutsbesitzer war, ist erst vor kurzem nach Paris gezogen. Die einzige Tochter des Paares wird in einem Institute erzogen.

— (Eine moderne Arche Noah.) Der größte Transport wilder Tiere, der jemals den Ozean gekreuzt hat, ist augenblicklich von New York nach den Tilbury-Docks unterwegs. Die Tiere sind für die Zoologische Abteilung der französisch-englischen Ausstellung, die demnächst in London stattfinden wird, bestimmt. Auf dem Transportschiffe befinden sich Löwen, Tiger, Leoparden, Elefanten, Wölfe, Hyänen, Jaguare, Pumas, Eisbären, Kamele, Kuguar, braune Bären, Panter, Affen und eine große Anzahl anderer kleinerer Tiere. Die Exemplare entstammen teils dem New Yorker Zoologischen Garten, welcher sie der Ausstellung leiht, teils sind sie von Tierhändlern erworben worden. Zwanzig Wärter, ein Tierarzt und zwei Veterinärassistenten begleiten die kostbare Ladung. — Auch für die Nahrung, an die die Tiere gewöhnt sind, ist ausreichend gesorgt worden: Es werden zu diesem Zwecke vier lebende Kühe, acht Pferde, sechs Esel, zwei Maultiere, zwölf Ziegen und sechs Schafe mitgeführt, damit an Bord geschlachtet werden kann, außerdem 500 Säcke mit Fleisch von kurz vor der Abfahrt getöteten Tieren; 200 Sack Ochsenleber, eine halbe Tonne Hundefleisch, drei Körbe mit Hühnern, drei Duzend Kaninchen (lebend) für die Schlangen, eine Tonne Eis (für Patienten), fünf Tonnen Fische und — 100 Gallonen Lebertran — letztere Delikatesse ist für die Eisbären bestimmt — vervollständigen den Proviant dieses Tierhotels. Alle Vorsehrungen sind getroffen, um die Tiere so viel wie möglich vor den Unbilden der Witterung und der Seerkrankheit zu schützen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Auerbauminister hat den Herrn Reichsratsabgeordneten und Vizepräsidenten der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach, k. k. Kommerzialrat Franz Bosse, zum Mitgliede des Zentralpferbezugsbeirates für die vorgesehene Funktionsdauer von 6 Jahren ernannt.

\* (Aus der Diözese.) Der Herr Landespräsident hat für die erledigte, unter dem Patronate des krainischen Religionsfonds stehende Pfarre Zaplana, im politischen Bezirke Laibach Umgebung, den Pfarrprovisor dortselbst, Herrn Johann Mihelčič, präsentiert.

— (Neue Versorgungsvorschrift für Unteroffiziere.) In diesen Tagen wurde eine neue Vorschrift über Dienstprämien und Abfertigungen der Unteroffiziere des k. u. k. Heeres und der k. k. Landwehr ausgegeben, die mit 1. Jänner 1908, also rückwirkend, in Kraft tritt. Nachdem schon im Jahre 1904 in der Auszahlung der Abfertigungen eine Aenderung dahin eingetreten ist, daß eine solche nicht erst nach neun, sondern schon nach sechs ununterbrochen zurückgelegten Präsenzdienstjahren erfolgt wird, ist die Abfertigung nunmehr verschieden bemessen, je nachdem ein Unteroffizier nach dem zwölften Präsenzdienstjahre mit dem Zertifikate, oder vorher ohne Zertifikat, bezw. später gegen Verzicht auf dasselbe aus dem aktiven Dienste scheidet. Im ersteren Falle wird die Abfertigung, wie bisher mit 25 % der empfangenen Dienstprämie, im letzteren hingegen nur für das vierte Präsenzdienstjahr in dieser Höhe, dann aber progressiv steigend, für das fünfte Jahr mit 50 %, für das sechste mit 75 %, für das siebente und achte endlich mit 100 % der empfangenen Dienstprämien berechnet, um vom neunten Jahre ab unvermittelt wieder auf 25 % zu sinken. Ein Feldwebel, der vom vierten Präsenzdienstjahre an als Frontunteroffizier im Bezuge der Dienstprämie gestanden ist und ohne Zertifikat austritt, erhält beispielsweise nach der neuen Vorschrift 2115 K., während er nach der alten Vorschrift bloß 1080 K. erhalten hätte. Der Unterschied ist augenfällig und hierin liegt gewissermaßen das Äquivalent für den Entgang der Vorteile einer Anstellung im Staatsdienste. Diese immerhin ansehnlichere Abfertigungssumme eröffnet dem damit Beteiligten unter Umständen die Möglichkeit, sich bei bescheidenen Ansprüchen selbst eine Existenz zu gründen. Auf diese Weise hofft die Heeresleitung, das gesetzlich begrenzte, ohnehin unzureichende Anstellungsgebiet für Zertifikatisten wenigstens teilweise zu entlasten, indem — bei einer Zunahme der Gesamtzahl an länger dienenden Unteroffizieren — die Zahl der Zertifikatenwärter eine angemessene Einschränkung erfährt.

\* (Aufnahme von Aspiranten in die tierärztlichen Hochschulen.) In die k. u. k. Tierärztliche Hochschule in Wien und in die k. u. k. Tierärztliche Hochschule in Budapest werden mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 zur Heranbildung von militärärztlichen Berufsbeamten Aspiranten aufgenommen, und zwar: 20 Aspiranten in die k. u. k. Tierärztliche Hochschule in Wien und 10 Aspiranten in die k. u. k. Tierärztliche Hochschule in Budapest. Die Vortragssprache in der k. u. k. Tierärztlichen Hochschule in Wien ist die deutsche, in der k. u. k. Tierärztlichen Hochschule in Budapest die ungarische. Die Aufnahme findet nur in das erste Semester statt. Die aufgenommenen Aspiranten führen die Bezeichnung „Militärveterinärakademiker“. Als Maximalalter d. Aspiranten ist das 20. Lebensjahr, als Minimalgröße 164 Zentimeter festgesetzt. Bereits affinierte Bewerber sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Aufnahme als Veterinärakademiker ist mit der reversiblen Verpflichtung zur siebenjährigen aktiven militärtierärztlichen Dienstleistung im k. u. k. Heere verbunden. Die Militärveterinärakademiker werden während der Studiendauer auf Rechnung des Heeresbudgets — analog wie in den k. u. k. Militärakademien (Dienstbuch O-8) — gemeinschaftlich untergebracht und verpflegt, abjustiert, ausgerüstet und bewaffnet. Sie haben weder ein Kollegiengeld zu erlegen, noch für die Ablegung der Prüfungen oder für die Ausfertigung des Diploms irgend eine Taxe zu entrichten. — Die näheren Aufnahmebedingungen sind in der im Amtsblatte verkauften Kontursauschreibung des k. u. k. Reichsriegsministeriums ersichtlich.

\* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Statuten der neuerrichteten Fachgenossenschaft der Tischler in Rudolfswert genehmigt.

— (Goldene Hochzeit.) Theater-Obergarberobier Herr Benzel Wozasek feiert mit seiner Frau Theresia Wozasek das seltene Jubelfest der goldenen Hochzeit. Die neuerliche Einsegnung des Jubelpaares findet am Ostermontag den 20. d. M. um 8 Uhr früh in der hiesigen Franziskaner-Pfarrkirche statt.

— (Frequenz der österreichischen Universitäten.) Am 31. Dezember 1907 zählten die Universitäten: Wien 8690, Innsbruck 1106, Graz 2028, Prag deutsche Universität 1718, böhmische Universität 3911, Lemberg 3710, Krakau 2791, Czernowiz 836 Studierende. Die Gesamtzahl der Inskribierten betrug demnach 24.790.



— (Militärisches.) Das Militärverdienstkreuz wurde verliehen in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Unterabteilungskommandanten den Hauptleuten erster Klasse: Otto Freiherrn Jordis von Lohnhausen des Infanterieregiments Nr. 27, Hugo Ventour von Thurmman des Infanterieregiments Nr. 17 und Johann Mesic des Infanterieregiments Nr. 97; aus dem gleichen Anlasse wurde der Ausbruch der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben: den Hauptleuten erster Klasse: Georg Schneider des Infanterieregiments Nr. 27, Adam Koczorowski des Infanterieregiments Nr. 7, Emil Peters des Infanterieregiments Nr. 97, Maximilian Schweighofer des Infanterieregiments Nr. 17, dann dem Rittmeister Rudolf Eiden von Reil des Dragonerregiments Nr. 5. — Ernannet werden zu Assistenzärzten in der Reserve die Reserve-Assistenzarziststellvertreter, Doktoren der gesamten Heilkunde: Josef Peintinger, Hermann Soder, beide des Infanterieregiments Nr. 27 (Aufenthaltort Graz), Gustav Rodoschegg des Feldjägerbataillons Nr. 20 und Franz Derganc des Infanterieregiments Nr. 65 (beide Aufenthaltort Laibach). — In den Ruhestand wird versetzt der Leutnant Alexander Sucevic des Infanterieregiments Nr. 27 als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet. — Transferriert werden: zum Gebirgsartillerieregiment Nr. 2: der Oberleutnant Heinrich Kern, die Reservetabellen (Offiziersstellvertreter) Wilhelm Michel und Friedrich Langer, alle des Divisionsartillerieregiments Nr. 7; zum Gebirgsartillerieregiment Nr. 3: der Hauptmann erster Klasse Franz Marzi, der Hauptmann zweiter Klasse Johann Weibel, der Oberleutnant Heinrich Kos, die Leutnants Josef Weiser und Ferdinand Wöhrer, der Kadettstellvertreter Adam Schöner, die Reservetabellen (Offiziersstellvertreter): Karl Schwegel, Karl Pfester, Otto Wölfling und Otto Steiner, alle des Divisionsartillerieregiments Nr. 7, der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Friedrich Schüller des Infanterieregiments Nr. 17 und der Oberleutnantrechnungsführer Anton Leuter des Feldjägerbataillons Nr. 20.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Nach nahezu vierwöchentlichem Regenwetter ist endlich infolge einer günstigen Frühjahrswitterung eingetreten, als auf den Bauplätzen die wichtigsten und wesentlichen äußeren Arbeiten in Angriff genommen werden konnten. In dieser Berichtsperiode war der Fortschritt bei den verschiedenen Objekten nachstehender: Bei der Villa Popovic an der Bleiweisstraße (auf den Koliseumgründen) sind die Grundmauern fertig, desgleichen jene beim Hause des Franz Babič an der Unterkraimer Straße. Die Maurerarbeiten beim Parterrehaus des Johann Kadici in der Zentogasse sind bis zur Hälfte des Rohbaues fertiggestellt. Angeworfen werden: das dreistöckige Haus des Ernesti Hammerschmidt in der Knaffgasse, des A. Zumer in der Vrbovecgasse sowie das Pfarrhofgebäude bei St. Jakob; dagegen werden die gleichen Arbeiten bei den Gebäuden der „Katol. Tiskarna“ in der Kopitargasse und der „Ljubka Posojilnica“ an der Mitlosičstraße vorerst im Inneren dieser Objekte ausgeführt. Das Haus des Ottomar Bamberg an der Mitlosičstraße erhielt den Bewohnungs- und Benützungskonsens. Die Fabrikfirma Samassa ließ in ihrem Fabrikraume in der Glodengasse für Fabrikzwecke ein neues einstöckiges Gebäude aufführen, das im Rohbau fertig, jedoch noch nicht angeworfen ist. Um Baubewilligung für neuprojektierte Bauten, Adaptierungen und Umbauten sind nachstehende Parteien eingeschritten und haben die bezüglichen Pläne vorgelegt: J. Anzoh für den Bau einer Villa an der Straße zum Conzel (auf den ehemaligen P. Lajnišchen Gründen); das Salesianerkonvikt legte seine Pläne für die beabsichtigten Erweiterungen seiner Anstaltsräume vor. Joh. Merzel, Besitzer am Alten Weg Nr. 7, läßt bei seinem Hause einige Adaptierungen vornehmen und die Fassade umändern. Der Verein „Glasbena Matka“ läßt in der Wegagasse einen Zubau aufführen. Ferdinand Kern, Maschinenführer, läßt in der verlängerten Zentogasse ein Privathaus, Franz Martinc, Zimmermeister, an der Brühl ein Wirtschaftsgebäude aufführen. Ursula Klemenčič, Besitzerin in der Bohoričgasse Nr. 7, läßt ihr Parterrehaus um ein Stockwerk erhöhen. An der Unterkraimer Straße Nr. 48 wird Johann Zajec einen Schuppen und einen Pferdestall aufführen, Franziska Rud, Hausbesitzerin in der Kaffelgasse, daselbst eine neue Schutzmauer errichten lassen. Johann Kunc und Benzel Grapel lassen in Gradišče ein Doppelhaus aufführen. An der Ecke der Kuhn- und der daselbst projektierten neuen Straße beabsichtigt der Leibesübungslehrer Jos. Kostanjevec eine einstöckige Villa aufzuführen, wo die Räume auch für den „Dijaški Dom“ reserviert werden sollen. Auf den Baron Cobelli'schen Baugründen werden die Baumaterialien für die in Angriff zu nehmenden sechs Objekte des neuen Verpflegsmagazins zugeführt; außerdem ist der Bauplatz für das erste Gebäude bereits eingezäunt. Der Maurermeister Johann Ogrin wird demnächst auf einer Bauparzelle in der Nähe des Gruberkanals ein Parterrehaus und in der verlängerten Nonnengasse der Baumeister Philipp Supančič eine neue Villa aufführen; an der Straße zwischen Waitisch und dem

Kolesiabad läßt Valentin Accetto ein Parterrehaus aufführen. Johann Sivic, Besitzer in Schwarzdorf, läßt ein neues Wirtschaftsgebäude errichten. In der Ehrlich- und Methobgasse erbaut der Kaufmann Franz Drosenit eine einstöckige Villa. Georg Jakopin läßt sein in Jlovica Nr. 46 abgebranntes Haus durch ein Neugebäude ersetzen. In der Kolesiagasse wird Alois Strutelj ein neues Stallgebäude samt Schuppen aufführen. In der Krakaugasse Nr. 25 läßt Maria Breškvar bei ihrem Hause einige Adaptierungen vornehmen. Die Puntigamer Bierbrauerei ließ an ihrem Hause Nr. 47 an der Petersstraße mehrere Adaptierungen bei den Kellerräumen ausführen. Im Hause des k. k. Notars Dr. Kotnik am Balvasorplatz Nr. 5 werden im Parterre etliche Konstruktionen bei den Fenstern durchgeführt. In der Schießstättgasse Nr. 20 errichtet Paul Turk im Hofraume Magazinräume, eine Holzlege und eine Schutzmauer. Die Direktion der Gasgesellschaft hier erhielt für den neuen Gasbehälter den Benützungskonsens; sie errichtet außerdem längs der Kesselfstraße ein neues Eisengitter und im Gebäude einen neuen Ofen und läßt noch etliche Adaptierungen durchführen. Heinrich Franzl am Privoz läßt ein Geflügelhaus nach dem Lehmannschen System errichten. Agnes Klembas an der Unterkraimer Straße Nr. 27 läßt bei ihrem Wirtschaftsgebäude einige Adaptierungen zwecks Errichtung von Wohnräumen und einer Waschküche vornehmen. Einen frischen Anstrich erhielten in letzter Zeit die Villen: Koch-Pribil und Benedikt. Zwischen dem Hause Urbanc und Mayer an der Petersstraße wurde ein gepflasterter Übergang hergestellt. Auf der Bleiweisstraße ist die Legung der Wasserleitungsröhre im Zuge, jene auf der Rosenbacherstraße bis zum Reservoir ist nahezu fertig. Die Pflasterung der Wiener Straße soll heuer zu Ende geführt werden. Die Zahl der Maurer und Handlanger beträgt derzeit etwa 400.

— (Städtische Sparkasse in Laibach.) Wie bereits gemeldet, hat der Laibacher Gemeinderat in seiner vorgestrigen Sitzung den Rechnungsabschluss der städtischen Sparkasse für das Geschäftsjahr 1907 genehmigt und dem Verwaltungsrate der Anstalt das Absolutorium erteilt. Wie wir dem Geschäftsberichte und dem Rechnungsabschlusse entnehmen, ist die seit Ende 1905 auf dem Weltmarkte zutage getretene Geldverknappung auch auf die Laibacher städtische Sparkasse nicht ohne Einfluß geblieben und hat sich insbesondere auch bei dem schließlichen Geschäftsergebnisse geltend gemacht. Der Geschäfts- und Geldverkehr belief sich im abgelaufenen Jahre auf 31.409.089 K 58 h und hat sich im Vergleiche zum Vorjahre vermindert um 970.818 K 70 h. Die Spareinlagen sind indes trotz den ungünstigen Geldverhältnissen nicht zurückgegangen, haben sich vielmehr um 527.165 K 47 h erhöht und betrugen Ende 1907 24.873.003 K 17 h. Die Einlagen verteilten sich auf 21.528 Einlagebücher, so daß im Durchschnitte auf ein Büchel 1155 K 37 h entfallen. Die Gesamtsumme der Ende 1907 ausstehenden Hypothekendarlehen beläuft sich auf 16.387.801 K 26 h und haben sich gegen das Vorjahr erhöht um 1.642.895 K 61 h. Die Darlehen an Gemeinden beliefen sich Ende 1907 auf 4.546.286 K 45 h (+ 277.985 K 32 h), der Konto der Wertpapiere auf 2.655.805 K; der Wechselkonto ist um 22.730 K zurückgegangen. Das reine Geschäftsergebnis betrug beim Vermögensvermögen 99.594 K 38 h, beim Reservefond 17.471 K 76 h und beim Pensionsfond 1364 K 55 h, insgesamt somit 118.430 K 69 h. Der Gesamterfolg ist im Vergleiche zum Vorjahre günstiger um 19.417 K 79 h. Vom Reinertragnisse des Vermögensvermögens wurde die Spezialhypothekenreserve mit 5000 K. der allgemeine Reservefond mit 94.594 K 38 h dotiert und beziffert sich der letztere nunmehr auf 878.680 K 32 h. Das Reinertragnisse der Anstalt belief sich Ende 1907 auf 903.050 K 43 h. Das Vermögensvermögen der städtischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre um 1.508.940 K 80 h erhöht und betrug Ende 1907 25.902.929 K 2 h.

— (Lokal- und Konfortial-Versammlung des I. allgemeinen Beamtenvereines.) Vorgestern fand in den Lokalitäten des I. Laibacher Beamten-Wirtschaftsvereines die ordentliche Jahreshauptversammlung des Lokalausschusses und Spar- und Vorstuf-Konfortiums des I. allgemeinen Beamtenvereines in Anwesenheit einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern statt. Der Obmann des Konfortialvorstandes, Herr Rudolf Bessel, begrüßte die Versammlung, berichtete über die Tätigkeit des I. allgemeinen Beamtenvereines im Jahre 1907, machte von der Begrüßung der Versammlung durch den Zentralverein Mitteilung und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Der Vorsitzende erteilte sodann dem Buchführer Herrn Joh. Kostan zur Verlesung des Verhandlungsprotokolles der letzten Hauptversammlung und Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes des Lokalausschusses und Spar- und Vorstuf-Konfortiums für das Jahr 1907 das Wort. Dem letzteren ist zu entnehmen, daß im Laufe des Jahres 1907 Versicherungen in der Höhe von 32.000 K abgeschlossen wurden und acht Verträge über 13.600 K zur Realisierung gelangten. Von der Leitung wurden an Lehnmitteln 200 K und an Unterstützungen 30 K sowie ein Freiplatz in einem Kurorte bewilligt. Die Mitgliederzahl betrug 163, hat sich daher gegen das Vorjahr

um 23 vermehrt. Die Spareinlagen betrugen mit Ende des Jahres 384 K 49 h, die Anteilseinkünfte 38.853 K 7 h, die Darlehen 24.200 K, Vorschüsse wurden erteilt 37.580 K 43 h, rückgezahlt 20.803 K 62 h; ausstehend waren mit Ende des Jahres 68.428 K 69 h. Der Reingewinn beziffert sich mit 2348 K 51 h, an Dividendenanteilen entfallen 45 %, der Reservefond hat eine Höhe von 5626 K 97 h erreicht. — Die Kaffagebarung (Kaffier Herr Anton Langos), weist an Empfang 90.492 K 73 h, an Ausgaben 85.964 K 16 h auf. — Herr Augustin Zajec beantragte namens des Aufsichtsrates die Erteilung des Absolutatoriums, welchem Antrage die Versammlung widerspruchslos beistimmte. Es wurde nun über die Verteilung des Geschäftsgewinnes und die Dotierung des Reservefonds Beschlüsse gefaßt, Funktionären Remunerationen bewilligt, aus Anlaß des Jubeljahres 50 K dem Vereine zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, 50 K der Rettungs- und Erziehungsanstalt für verwahrloste Jugend gewidmet, 100 K dem Reservefond zugewendet. Bei Feststellung des Zinsfußes für Spareinlagen und Vorschüsse wurde beschlossen, Einlagen, welche 1000 K überschreiten, mit 5 % zu verzinsen. Hinsichtlich der fruchtbringenden Anlage disponibler Kassaflände, Normierung des Maximums der von einem Konfortium zu erwerbenden Anteilseinkünften, Bestimmung der Höhe der vom Konfortium aufzunehmenden Darlehen und Spareinlagen wurde beschlossen, an den derzeitigen Bestimmungen nichts zu ändern. Die Honorierung der Funktionäre anbelangend, wurde eine Entschädigung angenommen, die den Ausschuss beauftragt, eine Erhöhung derselben durchzuführen. Ueber Anregung aus der Mitte der Versammlung, wurde der Ausschuss beauftragt, sich mit den anderen Beamtenvereinen in Laibach ins Einvernehmen zu setzen, um das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers, sei es durch Sammlungen zu einem wohltätigen Zwecke, wobei namentlich der Fürsorge des Kindes gedacht werden solle, sei es durch Veranstaltung einer Festlichkeit zu dem gleichen Zwecke, würdig zu begehen. — Eine sprachliche Anregung hinsichtlich der Amtierung wurde dem Ausschusse zur Berücksichtigung empfohlen und den sachgemäß ausscheidenden Funktionären der Dank für ihre hingebende Tätigkeit zum Ausdruck gebracht. Das Ergebnis der Ergänzungswahlen wurde bereits mitgeteilt.

— (Gründungsversammlung des Kinderschutzes und Fürsorgevereines in Laibach.) Im Schwurgerichtssaale des k. k. Landesgerichtes fand gestern abend die erste Vereinsversammlung des Kinderschutzes und Fürsorgevereines für den Gerichtsbezirk Laibach statt. Es ist ein erfreuliches Symptom, daß die Idee, den Kinderschutz und Fürsorge in zweckentsprechender Weise zu organisieren, so lebhaften Anklang gefunden und so zahlreiche Freunde und Förderer der guten Sache in dem sonst der Sühne für begangene Verbrechen gewidmeten Saale vereinigt hat. Es waren u. a. erschienen Landespräsident Baron Schwarz, Hofrat Graf Chorinsky, Landeshauptmann Sulje, Landesgerichtspräsident Lebičnik, Landeschulinspektor Levec, Kanonikus Kalan, Schulrat Dr. Bezjak, Gemeinderat Dimnit, Magistratsrat Lah, der Vizepräsident des Vinzenzvereines J. A. R. Röger sowie insbesondere eine ansehnliche Anzahl von Damen aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen unserer Stadt. Bürgermeister Tribar entschuldigte sein Fernbleiben durch dringende Geschäfte, sagte jedoch in bereitwilliger Weise die Förderung der Vereinszwecke seitens der Stadtgemeinde Laibach zu. Landesgerichtspräsident Lebičnik als Vorsitzender des vorbereitenden Komitees begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und bräute seine Freude über den zahlreichen Besuch aus, welcher beweise, wie notwendig und dringend die Gründung des neuen Vereines gewesen. Der Anfang sei erfolgversprechend und die Hoffnung gerechtfertigt, daß der Kinderschutz durch den Verein in wirksamer Weise gefördert werden wird. Nachdem der Vorsitzende den Gerichtsadjunkten Dr. Förster zum Schriftführer bestimmt, erstattete Gerichtsssekretär Milčinski namens des vorbereitenden Komitees in eingehender Weise Bericht über die Tätigkeit des Komitees sowie über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des organisierten Kinderschutzes und der Kinderfürsorge. Mit ergreifenden Worten schilderte er das Elend der verlassenen, vernachlässigten und verdochnen Jugend und die Notwendigkeit, hier helfend und bessernd eingzugreifen. Mit barmherziger, aber zugleich kundiger Hand werde der Verein Hilfe bringen, dort, wo dieselbe am notwendigsten, und in einer Weise, welche dauernden Erfolg verspreche. Die menschliche Gesellschaft sei ein Körper; der Körper sei nicht gesund, wenn auch nur ein Teil krank ist; die Krankheit eines Teiles sei die Krankheit der Gesamtheit. Die Fürsorge für die verlassenen, auf Irwege geratenen Kinder sei eine der schönsten und heiligsten Pflichten der menschlichen Gesellschaft und Redner sei überzeugt, daß der Verein, der sich diese schöne Aufgabe gestellt, auf freudige allseitige Mitwirkung rechnen dürfe. Verschiedene Korporationen und zahlreiche Menschenfreunde haben dem neuen Verein bereits wertvolle Unterstützung zugesagt. Der Verein zählt derzeit 9 Gründer und 131 ordentliche Mitglieder. Weitere Beitrittserklärungen von Förderern des Kinderschutzes nimmt der Verein gerne entgegen. Redner schloß seine mit lebhaft



tem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Oeffnet die Hände, öffnet die Herzen für die hilfsbedürftigen Kinder!“ Bei der hierauf folgenden Wahl des Vereinsausschusses wurden per acclamationem gewählt die Herren Kassassistent Franz Regant, Kanonikus und Direktor des „Marianum“ Andreas Kalan, Stadtpfarrer Dr. Othmar Krajec, Landesgerichtspräsident Albert Levičnik, Schulleiter Anton Likojar, Gerichtsschreiber Franz Milčinski, Hausbesitzer und Vizepräsident des Vinzenzvereines Johann N. Röger, zu Ausschussmitgliedern, die Herren Gerichtsschreiber Dr. Vladimir Förster und Professor Dr. Alfons Levičnik zu Stellvertretern. Schließlich wurden zu Rechnungsrevisoren bestellt die Herren Landeszahamtskassier Emanuel Josin und der Generalrepräsentant der „Assicurazioni Generali“ Hans Röger. Der neugewählte Ausschuss wird sich heute konstituieren. Da die Tagesordnung hiemit erschöpft war, sprach der Vorsitzende den Mitgliedern für ihr Erscheinen den Dank aus und schloß hierauf die Versammlung.

— (Der Slovenische Alpenverein) hält am 25. d. M. um 8 Uhr abends in der Restauration des „Narodni Dom“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Punkten ein Antrag, betreffend die Uebernahme der Bewirtschaftung der Steiner Hütte sowie die Wahl des Vereinsausschusses.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Mokrskog“ mit dem Sitze in Raffensdorf nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) teilt uns mit, daß laut einer Zuschrift des Finanzministeriums an das Präsidium des Reichsverbandes der österreichischen Hausbesitzervereine die Gesetzesvorlage der Gebäudesteuer behufs Ermäßigung der Hauszinssteuer gleich nach den Osterferien dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Heute findet in der evangelischen Kirche um 8 Uhr abends die Feier des heil. Abendmahles statt, morgen abend 8 Uhr (nicht vormittags) Gottesdienst mit Gesangsvortrag, Oster-sonntag um halb 10 Uhr vormittags Festgottesdienst mit darauffolgendem Abendmahl.

— (Laibacher Sportverein.) Trotz der bisher nur spärlich zugemessenen sonnig-freundlichen Tage und des merklich späten Einzuges, den sich heuer der alles belebende Frühling leistet, merkt man nicht nur in Gottes freier Natur, sondern auch in den zu neuer Tätigkeit erwachenden Sportkreisen, daß wir uns eiligen Schrittes dem „Wonnemonate“ nähern. Auf den vier prächtigen Spielplätzen des Laibacher Sportvereines, der die heurige offizielle Saison bereits mit 1. d. M. eröffnet hat, herrscht schon ein reges Treiben und es sind schon nahezu alle Plätze vollzählig besetzt. Man sieht, daß sich das Sport- und Spielinteresse noch lange nicht seinem Ende zuneigt, ja, daß es sich im Gegenteil eben wieder anschießt, mit erneuter Kraft in neue Blüten zu schießen. Es ist nicht zu wundern — besitzt doch der Sportverein so ziemlich die schönsten Spielplätze der Stadt und war für deren tadellose Herstellung mit der peinlichsten Sorgfalt bedacht. Den Spielteilnehmern steht auch eine eigens zu diesem Zweck erbaute, sehr nett eingerichtete Garderobehütte mit allen Bequemlichkeiten des modernen Komforts zur Verfügung. Das bereits jetzt so rege, eine entsprechende Teilnahme an den Spielen verbürgende Interesse für den Sportverein läßt den Schluß ziehen, daß auch das heurige, wie in den Vorjahren im Juni in Aussicht genommene Tennisturnier einen äußerst günstigen Erfolg zu verzeichnen haben wird. Der Verein verfügt nicht nur über eine ansehnliche Zahl gut ausgebildeter Herren, sondern zählt auch eine Menge tadellos spielender Damen, die mit Passion dem Spiele huldigen. Zur Bequemlichkeit der Vereinsmitglieder ist auf dem Spielplatz ein Diener stets zur Hand. Unfälle der Neuankömmlinge können jederzeit beim ebenwähnten Diener auf dem Tennisplatz oder schriftlich bei Herrn Bankier Mayer erfolgen.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirks-Schulrates Rudolfswert) vom 2. d. M.: Nach Eröffnung der Sitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der k. k. Landesschulrat seine Entscheidung bezüglich der Errichtung einer einklassigen Volksschule in Gaberje, Gemeinde Brušnik, aufrechterhält. Beschlossen wurde die Verhandlung behufs Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Kaltendorf, Gemeinde St. Michael-Stopic, auf drei Klassen einzuteilen. Wegen definitiver Befestigung der Lehrstellen an der Schule in Kaltendorf und an der Knaben-Volksschule in St. Michael bei Rudolfswert wurden die Ternovorschläge verfaßt und wegen Verleihung der Leiterstelle an der Volksschule in Maichau der Beschluß gefaßt. Den Lehrpersonen Oberlehrer Felix Nagu in Kaltendorf und Oberlehrer Johann Kutnar in Seisenberg wurde die 3., bezw. die 6. Dienstalterszulage zuerkannt. Ein Geldaushilfsgehalt wurde dem k. k. Landesschulrate befürwortend vorgelegt. Dem Lehrer Karl Gruben in

Maichau wird die Erhebungsanstellung erteilt. In einem Disziplinarfalle wurde der Beschluß gefaßt. Wegen Regelung des Vorganges hinsichtlich der Festsetzung der Tage zur Abhaltung der religiösen Übungen an den Schulen des Schulbezirktes wurde der gestellte Antrag angenommen. Die Anschaffung eines Stenotypions als Lehrmittel für die Schulen des Verwaltungsbezirktes wurde beschlossen. H.

\* (Volksschule Primskau-Gradišče.) Ueber Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Littai um Ermittlung geeigneter Lokalitäten für die Unterbringung der neu errichteten einklassigen Volksschule in Primskau-Gradišče und Vorfürsorge für die kompetenzmäßige Schulleiterwohnung findet am 23. d. M. um 11 Uhr vormittags die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle statt. Hierbei wird ein Staatsstechniker der k. k. Landesregierung für Krain intervenieren.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate März zwölf Tage mit Niederschlag, während neunzehn Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag blieben. Der größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlag wurde am 10. März mit einer Niederschlagsmenge von 16.7 Millimetern, der geringste am 5. und 9. März, mit einer solchen von je 0.4 Millimetern beobachtet. Der gesamte im verflossenen Monate gefallene Niederschlag betrug 38.7 Millimeter. Neuschnee gab es am 3. und 4. März; derselbe erreichte jedoch eine Höhe von nur 1 Zentimeter. — Die höchste Lufttemperatur gab es im Littai Savelal-gebiete im vergangenen Monate am 31. März, an welchem Tage sie um 2 Uhr nachmittags + 15.4 Grad Celsius betrug, die niedrigste am 18. März, an welchem Tage zur nämlichen Beobachtungsstunde eine Temperatur von + 4.7 Grad Celsius beobachtet wurde.

— (Wasserstand des Savelalflusses.) Die im Laufe des Monats März am Pegel der Littai Savelalbrücke täglich um 8 Uhr früh vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Savelalflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 11. März mit 125 Zentimetern über Null und den kleinsten am 30. März, mit 38 Zentimetern über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im vergangenen Monate betrug 60.8 Zentimeter. — Die höchste Temperatur wies der Savelalfluß im Monate März am 31. mit + 7.3 Grad Celsius, die niedrigste am 1. März mit + 4.1 Grad Celsius zufolge den täglich um 8 Uhr früh erfolgten Beobachtungen.

— (Die Kirche auf dem Lufchariberge ausgeraubt.) Auf dem Lufchariberge, der über Winter unbewohnt ist, wurde im Laufe des heurigen Winters ein frecher Raub verübt. Als am 11. d. M. mehrere Männer den nur aus einigen Häusern und Hütten bestehenden Ort betreten, bemerkten sie sofort zwei geplünderte Kaufläden. Bei weiterer Umschau entdeckten sie, daß sämtliche Häuser, Hütten und Verkaufsläden gewaltsam geöffnet worden waren und viele Devotionen auf dem Erdboden herumlagen. Die Kirchentür war aufgesprengt und die Opferstöcke erbrochen. Ein Opferstock fehlt ganz. Im Presbyterium war ein Loch in der beiläufig einen Meter hohen Mauer ausgebrochen, welches in die Sakristei führte. Dort selbst stand jede Lade offen, der Schmuck des Gnadenbildes im Werte von etwa 400 K war entwendet. Das Gnadenbild und die heiligen Gefäße fehlen. In einem gleichfalls geplünderten Gasthause scheinen die Räuber ein Gelage abgehalten zu haben, was die herumliegenden leeren Flaschen, Spielkarten usw. bezeugen. Dort wurden auch Haden, Brechstangen usw. gefunden. Alle Türen der drei Waffenhäuser waren erbrochen, gar nichts blieb unbeschädigt. Die Likörflaschen, die aus den Hütten entwendet worden waren, lagen leer umher. Zwei alte Taler lagen im Kirchen-kammerzimmer, zwei in jenem des Wirtes. Kurz, der Lufchariberg wurde vollständig ausgeraubt. Nach teilweise vorgefundenen Werkzeugen und deren Anwendung dürfte der Raub von Maurern verübt worden sein.

\* (Eine nächtliche Kneippkur.) Als diesertage nach Mitternacht mehrere Männer über die Petersbrücke gingen, lief einer von ihnen zum Laibachflusse, zog sich aus, sprang ins Wasser und schwamm einige Zeit herum, worauf er ans Ufer zurückkehrte. Der Anlaß der merkwürdigen Prozedur, die sich einigemal wiederholte, ist unaufgeklärt.

\* (Ein jugendlicher Einschleicher.) Vorgestern nachts ertappte der Nachtwächter auf der Deghenghischen Dampfbahn an der Rudolfsbahnstraße einen 17-jährigen Burschen und ließ ihn verhaften. Bei der Polizei erkannte man in dem Burschen, den in Kristo Nebro, Gemeinde Neubegg in Unterkrain, geborenen Vaganten Thomas Sladic, der schon eine erkleckliche Anzahl von Diebstählen auf dem Kerbholz hat. Sladic hatte in Untersista in der Nähe des Staatsbahnhofes, bei den Fabriken an der Wienerstraße sowie in der Lattermannsallee operiert und mit Diebstahlsgegnen seines Alters in Unter-Sista altes Eisen, in der Lattermannsallee einer alten Frau Zunderwaren, beim Pulverturm Zinkblechrohre, in Gasthäusern Flaschenbier und Schinken gestohlen. Nach vorheriger bathyloskopischer und photographischer Aufnahme überstellte die Polizei den jugendlichen Gauner dem Gerichte.

\* (Ein gefährlicher Bursche.) In einem Stalle an der Maria-Theresia-Straße warf diesertage ein Bursche ohne jede Veranlassung einem schlafenden Knecht ein eichenes Wasserschaff an den Kopf, verletzte ihn aber glücklicherweise nur leicht. Einem ebenfalls im Stalle liegenden Fackerknechte verfehlte er mit einem Schlüssel einen Schlag über die Nase und brachte ihm eine bedeutende Verletzung bei.

— (Selbstmord.) In der Nacht auf den 14. d. heizte der 32-jährige, beim Schneidermeister Herrn Konrad Pužnik in Krainburg bedienstete Schneidergehilfe Johann Zigon sein Zimmer stark ein, verstopfte die Fenster und die Tür und öffnete den Ofenschieber. Als man in der Frühe die Tür mit Gewalt öffnete, fand man Zigon tot im Bette auf. Er soll den Selbstmord aus verschämter Liebe begangen haben. Er war in eine Kellnerin verliebt, die seine Neigung nicht erwiderte; deswegen fuhr er sie vor kurzem gewalttätig an und wurde deswegen zu einem einmonatlichen Arreste verurteilt. Er entschloß sich jedoch lieber freiwillig in den Tod zu gehen, als die Strafe anzutreten.

\* (Arbeitertransporte.) Vorgestern sind aus Amerika 448 Kroaten zurückgekehrt, während dahin nur zwei Krainer abgereist sind.

\* (Verloren) wurde: ein Stod mit Silbergriff und den eingravierten Buchstaben E. S., ferner einige Geldtäschchen mit kleineren Gelbbeträgen.

\* (Gefunden) wurde ein goldener Fingerring.

### Zur jüngsten mexikanischen Erdbebenkatastrophe.

Mitgeteilt von A. Besar.

Am 14. d. M. trafen die ersten brieflichen Mitteilungen über die großen Erdbebeneignisse an unserer Warte ein, deren Schauplatz im Süden der Stadt Mexiko im Gouvernement Guerrero gelegen war. Der Bericht stammt von einem Laibacher, der gegenwärtig in Mexiko an der dortigen Hochschule für Bodenkultur als Lehrer wirkt und verdient insofern ein besonderes Interesse, als unser Berichterstatter das Laibacher Beben im Jahre 1895 mitgemacht hat und so in der Lage ist, Vergleiche mit diesen beiden Bebenereignissen anzustellen. Der interessante Mitteilung entnehmen wir folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

„Ich war gerade im Laboratorium mit Chloroformdestillationen beschäftigt, als ich von einem ganz eigentümlichen Unwohlsein befallen wurde, welches ich am zutreffendsten mit dem Zustande, der mir von der Seekrankheit her bekannt ist, vergleichen würde. Da alles unter meinen Füßen schwankte und ich nicht im entferntesten an ein Erdbeben dachte, so glaubte ich zunächst, daß mein Zustand auf eine Betäubung durch Chloroformdämpfe zurückzuführen sei. Bald jedoch eilten aus den anstoßenden Laboratoriumsräumlichkeiten die Kollegen herbei, welche mir die Mitteilung machten, daß soeben ein großes Erdbeben aufgetreten ist. Das Erdbeben war im Vergleiche zum Laibacher Beben gewiß doppelt so stark und äußerte sich in langsamen Schwingungen, die ungefähr 30 Sekunden andauerten. Zerstörungen hatte das Beben in Mexiko keine angerichtet, auch waren die Leute viel ruhiger, als dies feinerzeit gelegentlich des Osterbebens in Laibach der Fall war. Ich schloß daraus, daß die Bewohner dort an solche Erscheinungen schon gewöhnt sind. Am Abend desselben Tages, als ich bereits im Bette lag und mir ein junger österreichischer Landsmann einige Lieder auf der Gitarre vortrug, hielt er auf einmal inne und sagte, es beginne wieder zu beben. Ich schenkte dieser Bemerkung keinen Glauben; als aber im nächsten Augenblicke alles zu wanken und zu krachen begann, sprang ich rasch aus dem Bette, kleidete mich notdürftig an und eilte auf die Straße, wo ich bereits eine Menge von Frauen, die auch nur notdürftig bekleidet waren und sich vor Angst gegenseitig umarmt hielten, vorfand. Dieses zweite Beben war viel stärker als das vorhergegangene und ebenso durch große langgezogene Schwingungen ausgezeichnet, so daß sich bei den meisten Personen der früher geschilberte und mit der Seekrankheit vergleichene Zustand einstellte.

Auch die Dauer dieses Bebens schätze ich auf mindestens 30 Sekunden. Nach Zeitungsberichten dürfte der Herd nicht weit von der kleinen Stadt Chilapa liegen, welche zur Hälfte zerstört sein soll. Nähere Berichte folgen.“

Den mexikanischen Tagesblättern, welche uns unser Berichterstatter, Professor F. Pitti, eingefendet hat, entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Am meteorologischen Zentralobservatorium in Mexiko wurde keine Aufzeichnung erhalten, da die Instrumente zerstört wurden. Hingegen hat das astronomische Observatorium von Tacubaya, welcher Ort ungefähr zehn Kilometer südlich von Mexiko entfernt liegt, auf den Horizontalalpenbel von „Omori“ sehr schöne und deutliche Bebenaufzeichnungen erhalten, aus welchen festgestellt werden konnte, daß die Bewegung um 4 Uhr 28 Minuten 11 Sekunden nachmittags begonnen und um 4 Uhr 30 Minuten 50 Sekunden das Maximum erreicht hatte. Die Dauer der ganzen Bewegung betrug nach der Aufzeichnung 6 Minuten 39 Sekunden. Ungefähr 40 Minuten, ferner 1 Stunde 38 Minuten später zeichneten die Instrumente schwächere Erschütterungen auf.



Gegen Abend um 7 Uhr 20 Minuten wiederholte sich eine schwache Aufzeichnung in der Dauer von 1 Minute 30 Sekunden.

Die Eindrücke der nachmittägigen starken Erschütterung waren noch nicht verwischt, als sich um 9 Uhr 12 Minuten 30 Sekunden nachts, zunächst mit einer schwachen Zitterbewegung beginnend, später aber außerordentlich starke Ausschläge aufweisend, ein neuerliches starkes Beben einstellte, das die Bevölkerung in eine panikartige Furcht versetzte. Die Aufzeichnung dauerte genau 2 Minuten 30 Sekunden, war daher kürzer und auch um die Hälfte schwächer als die nachmittägige.

Bekanntlich wurden diese zwei starken Beben auf allen Werten der Welt aufgezeichnet. Eine Vergleichung mit den Aufzeichnungen von Takubaya, welches sehr nahe an den eigentlichen Herd gelegen ist, und jenen der Erdbebenwarte in Laibach, die fast genau 10.000 Kilometer vom Herd entfernt liegt, läßt recht interessante Schätzungen über Eintrittszeit des Bebens am Herd, Entfernung des Herdes und Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen zu. Diese Arbeit wird uns um so leichter gemacht, als unsere Warte bereits eine Anzahl von mexikanischen Erdbebenkatastrophen aufgezeichnet hat.

Das letzte größere Beben registrierte unsere Warte am 15. April 1907 um 7 Uhr 21 Minuten 36 Sekunden früh. In Mexiko ist es am 14. April um 11 Uhr 31 Minuten aufgetreten. Mit Rücksicht auf die geographische Lage von Mexiko müssen wir 7 Stunden 36 Minuten 27 Sekunden von unserer mitteleuropäischen Zeit in Abzug bringen, um die Ortszeit für Mexiko zu ermitteln. Rechnet man die Zeitdifferenz ab, so müßte in Mexiko das Beben um 11 Uhr 45 Minuten 11 Sekunden abends erfolgt sein. Tatsächlich wurde aber das Beben in Mexiko 14 Minuten 9 Sekunden früher beobachtet; daraus ergibt sich, daß diese Zeit für den Weg verloren gegangen ist, den die Erdwellen von Mexiko bis Laibach zurückgelegt haben. Auch damals betrug die Herdbstanz 10.000 Kilometer, woraus sich die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen mit rund 12 Kilometern per Sekunde rechnet. Die Maximalbewegung auf unserem Instrumente betrug damals 36 Millimeter, und nach den eingelaufenen Nachrichten wurden die Stadt Chilpancingo und Chilapa sehr stark mitgenommen. Auch die Berichte von Mexiko lauten viel beunruhigender als die Berichte von Mexiko lauten viel beunruhigender als die Berichte vom jüngsten Beben. Ueberdies wurde die Erschütterung über einen großen Teil des südlichen Mexiko allgemein verspürt. (Schluß folgt.)

## Theater, Kunst und Literatur.

— („Cas.“) Inhalt des Doppelheftes 4 und 5: 1.) Dr. Joh. Ev. Kref: Zum Kapitel „Nationale Autonomie“. 2.) Franz Terfeglav: Probleme in der kontemporären Psychologie. 3.) Dr. A. Ušeničnik: Die Trennung von Kirche und Staat. 4.) J. B.: Ueber die verwahrloste Jugend. 5.) Ivan Podlesnik: Aus der Theosophie. 6.) Fr. Kobil: Matthias Naglic und dessen handschriftlicher Nachlaß. 7.) Dr. Josef Debevec: Kulturbilder vom Balkan (II. Vorurteile gegen die „Lateiner“ in den bulgarischen und serbischen Volksliedern). 8.) Dr. Josef Gruden: Bedeutungsvolle Altertümer. 9.) P. B. Kobil: Für die katholische Presse. 10.) Ferdinand Gilesek: Altes und Neues in der Telegraphie. 11.) Neue Bücher. 12.) Feuilleton. 13.) Anzeiger der Lesegesellschaft. — (Der Kunstwart.) Halbmonatsschau für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 4 Mark, das einzelne Heft

75 Pfennig.) — Inhalt des ersten Aprilheftes 1908: Frau Wahrheit und Herr Klapperstorch. Zu dem neuen Preisausschreiben des Dürerbundes. Vom Herausgeber. — Aus der Werkstatt des Dichters. 1.) Die künstlerische Entwertung eines dichterischen Themas. Von Karl Spitteler. — Mode und Reformtracht. Von Eugen Kalkschmidt und Ferdinand Avenarius. — Lose Blätter: Gedichte von A. Frey. „Die Märker und das Berlinertum“ von Fontane. — Rundschau: Neue Gedichte. Romane vom jungen Mädchen. Es ist erreicht! Berliner Theater. Zweierlei Theater. Von gesperrter Kunst. Hausmusik aus Bachs Kantaten. Theodor Streichers „Schlacht bei Murten“. Lärm. „Völkerrstimmen in Liebern.“ Berlinisches. Das Mietshaus. Paul Thumanns Tod. Echte Farben! Wozu lernen wir zeichnen? Garnierte Naturschönheit. Schwarzpappeln an die Flüsse! Von der Leipziger Messe. Auch ein Inserat. Wertzuwachssteuer. Wölfling und sein Ende. Baubenargues. „Hurra-Grotto.“ Vom Willen. DKB. — Noten und Bilder: Richter, Aus dem Riesengebirge; Thedy, Inneres der Kirche zu Frauenwörth; von Gosen, Büste Max Regers; fünf Abbildungen: „Mietshäuser“; eine Abbildung: „Garnierte Naturschönheit.“ Streicher, Führer auf dem Weg des Heiles; Riemann, Notturmo; Schüller, Die Stadt; Red, Adagio. „Der Sennerin Sonntag.“

## Musica sacra

in der Domkirche.

Charfreitag, den 17. April um halb 10 Uhr früh zur Kreuzanbetung: Improperia von Vittoria, Crux fidelis von Johann IV., König von Portugal, samt Choral.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 15. April. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist anhaltend vortrefflich. Der Monarch unternimmt seit Wochen täglich zwei Spaziergänge im Freien.

Wien, 15. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die von uns bereits vor einigen Tagen gebrachte Meldung über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin sowie einer Anzahl deutscher Bundesfürsten in Wien, um Seiner Majestät aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums persönlich ihre Glückwünsche darzubringen, hat nunmehr eine offizielle Bestätigung erfahren. Die hiesige deutsche Botschaft sowie die bayerische und die sächsische Gesandtschaft haben, wie wir erfahren, dem Ministerium des Aeußern im Auftrage ihrer Regierungen von dieser Absicht nunmehr amtliche Mitteilung gemacht und Seine Majestät wird sich freuen, diesen Besuch entgegenzunehmen.

Wien, 15. April. Bürgermeister Dr. Lueger ist heute abend zu ungefähr achtstündigem Aufenthalt nach den Brionischen Inseln abgereist. Uebermorgen wird sich auch der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weiskirchner dahin begeben.

Lemberg, 15. April. Den Blättern zufolge wurden die verhafteten drei Schwestern Siczynskis und dessen Freund Zamara freigelassen.

Göthenburg, 15. April. Der Dampfer „Göttael“ ist heute nachmittag kurz nach der Abfahrt vom Kai gesenkt. Von den an Bord befindlichen Personen, deren Zahl mit dreißig bis vierzig angegeben wird, wurden nur sieben gerettet. Bisher sind drei Leichen geborgen.

Bombay, 15. April. (Reutermeldung.) Der Waffenschmuggel nimmt im ungewöhnlichen Maße zu. Sendungen aus Persien und Beludschistan werden von Schmugglern nach der Grenze von Afghanistan geschafft, wo sie im Innern oder bei den nordöstlichen Stämmen reichen Absatz finden.

## Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 4. bis zum 11. April 1908.

Es herrscht:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Zoll (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Theinitz (1 Geh.), Obertucheln (1 Geh.);  
der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Rudolfsdorf in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.);  
die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Göttenitz (1 Geh.), Gora (1 Geh.), Kotischen (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reifnitz (8 Geh.), Seele (1 Geh.), Suchen (1 Geh.), Sünje (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsdorf in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 Geh.), Dragatsch (1 Geh.), Kälbersberg (1 Geh.), Lofa (2 Geh.), Bobzemelj (1 Geh.), Schweinberg (2 Geh.), Semic (3 Geh.), Lanzberg (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinberg (1 Geh.), Weinitz (6 Geh.), Winkel (2 Geh.);

Erloschen ist:

der **Milzbrand** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Straßische (1 Geh.);  
der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Gatz (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsdorf in der Gemeinde Hof (1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 11. April 1908.

## Verstorbene.

Am 13. April. Maria Kun, Besitzersgattin, 73 J., Chrongasse 3, Marasmus senilis.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
15.	2 U. N.	736,5	12,4	W. mäßig	bewölkt	
	9 U. M.	738,0	9,1	SW. schwach	Regen	
16.	7 U. F.	739,0	8,8		bewölkt	2,2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10,4°, Normale 9,7°.

Wettervorhersage für den 16. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Trübes Wetter, gleichmäßig, schlechtes Wetter; für das Küstenland: Vorwiegend trübe, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend, unbeständig.

## Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: \* 10. April gegen 19 Uhr 45 Minuten Erschütterung in Mandolika (Acoli).

Bodenunruhe: \*\* 16. April an allen drei Pendeln „sehr schwach“.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.  
\*\* Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“, und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftreten „starker“ Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

# „Henneberg-Seide“

(1583)

Firm. 75/8

Gen. I. — 59/13.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki

Hranilnica in posojilnica v Robu

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v združnem registru  
1.) izbris izstopivšega člana načelstva  
g. Franciška Pešeca, župnika v Robu,  
2.) vpis novoizvoljenega načelstvenega člana g. Antona Peterlina, posestnika iz Dolščakov št. 2.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 11. aprila 1908.

## Als Buchhalterin u. Kassierin

findet bei einem größeren land- und forstwirtschaftl. Betriebe in Krain ein Fräulein aus disting. Familie Aufnahme. Bewerberinnen mit schöner Handschrift, welche schon längere Zeit in der Buchhaltung praktisch tätig waren, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, im Maschinschreiben, event. Stenographie gewandt und eine Kautio zu erlegen in der Lage sind, wollen ihre Offerte unter Landeinsamkeit A 6378 an Haasensteins & Vogler, A.-G., Wien, I., einbringen.

(1617) 3—1

## Konditorei u. Lebzelterei

# Th. Novotny

## Laibach, Wienerstrasse 11

erlaubt sich dem P. T. Publikum höflichst bekanntzugeben, daß von nun ab in der

Filiale am Kongreßplatz Nr. 3

(1618) 2—1

die feinsten Liköre und Dessertweine zum Ausschank gebracht werden. Weiters offeriere zu den Feiertagen vorzügliche Potizen, Pinza, sowie auch große Auswahl in verschiedenartigen Ostergeschenken, täglich feinstes, frisches Gebäck und ab Mai Gefrorenes.

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 75 Kreuz, bis fl. 11,35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste	v. 80 Kreuz. — fl. 11,80	Braut-Seide	v. 85 Kreuz. — fl. 11,35
Seiden-Bastkleider p. Robe	v. fl. 11,25 — fl. 43,25	Ball-Seide	v. 75 Kreuz. — fl. 12,25
Foulard-Seide bedruckt	v. 75 Kreuz. — fl. 3,70	Blusen-Seide	v. 75 Kreuz. — fl. 10,90

per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franco und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (5368) 6—3

## Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Hoflieb. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.



C. kr. okrožno sodišče v Rudolfo-  
vem, odd. I, dne 11. aprila 1908.